



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gott und Welt

Lietz, Hermann

Veckenstedt a. H., 1919

2. Gesänge aus Kampf und Not des israelitischen Volkes (Psalmen).

urn:nbn:de:hbz:466:1-32803

Mantel anziehen, um zu betrügen, sondern er wird sagen: Ich bin kein Prophet, ein Landarbeiter bin ich, Land ist mein Besitz von meiner Jugend auf. Und wenn man ihn dann fragt: Was sind das für Narben*) an deiner Brust? so antwortet er: Sie rühren von Hieben her, die ich im Haus meiner Buhlen bekam.“

Findet dieser alles Maß übersteigende Haß seine genügende Erklärung darin, daß es in Israel neben den sittlich hochstehenden Propheten auch sehr minderwertige Volksgenossen gab, die sich fälschlicher Weise als Propheten ausgaben, den Namen und Stand mißbrauchten?

Denken wir an das Schicksal unseres eigenen Volkes in unseren Tagen! Hat es nicht alle Ähnlichkeit mit dem jener Helden Israels? Was unser Volk in der Ausübung seines Weltberufes in vergangenen Tagen bis in die Gegenwart hinein geleistet hat, ist vergessen. Sein Bild ist verzerrt. Haß und Lüge haben in unseren Tagen triumphiert wie in der Vergangenheit. Ein Opferlamm hat man geschlachtet, und nicht bloß eins!

2. Gefänge aus Kampf und Not des israelitischen Volkes: Die Psalmen.

Jahre hindurch hatten wir so schwer zu kämpfen, wie kaum je ein anderes Volk in der Welt. Nach einem für uns ungünstigen Ausgang des Krieges steht uns voraussichtlich noch größere Not bevor. Werden wir da nicht doppelt bereit sein, nach einer Dichtung zu greifen, die in ähnlicher Lage eines Volkes entstand und nur den einen Zweck verfolgte: Vertrauen, Trost, Mut, Ausdauer in Not und Leiden zu wecken?

Beim Durchlesen der ganzen Sammlung alttestamentlicher Psalmen wird man erstaunt feststellen, daß fast ausschließlich ein Gedanke wiederkehrt und ein Thema behandelt wird: Gottes Hilfe in der Not des Volkes. Die Dichter erflehen sie, vertrauen auf sie, danken für sie. Immer wieder steht vor der Sänger Augen und Geist der Feind, gegen den mit aller Leidenschaft und Kraft gerungen wird, und der mit Jahwes Hilfe bezwungen werden soll. Oft ist der Fromme

*) Diese Narben waren Zeichen der Propheten.

der Verzweiflung nahe und fürchtet zu unterliegen. Aber das Vertrauen auf Rettung durch Gott verleiht ihm immer wieder Kraft, in diesem Kampf auszuharren.

Nur ganz vereinzelt und vorübergehend werden andere Gedanken laut. Aber auch bei ihnen kehrt der Sänger immer wieder zum Grundgedanken zurück. So im Psalm 137.

Welch schwere Zeiten mußte ein Volk durchgemacht haben, daß diese Welt des Kampfes und der Not die einzige, die ausschließliche war, die für es vorhanden war, daß es kaum einen anderen Ton zu finden wußte neben diesem einen! Aber in diesem e i n e n, ihrer Sehnsucht nach Gott, ihrem Vertrauen auf Gott, sind die Sänger echte Jünger der Propheten und beweisen, daß diese nicht vergeblich gelebt haben, wenn auch die Jünger hier wie überall nicht an die Meister heranreichen.

Der moderne Mensch ist geneigt und gewohnt, auf seine eigene Kraft zu vertrauen und die seiner Freunde. Aber wird und kann er damit auskommen? Die Tiefsten, Besten und Kraftvollsten haben zumeist wenigstens nicht darauf verzichtet, inneren Zusammenhang mit etwas zu suchen, was mehr war und ist, als der „himmelhoch jauchzende, bis zu Tode betäubte“, starke und wieder ohnmächtige, klar sehende und immer wieder blinde Sohn dieser Erde. Und wer das Bedürfnis nach diesem Zusammenhang, nach einem festen Boden hat, auf dem er auch einer Welt gegenüber stand zu halten vermag, nach einem Grunde, auf dem seine Seele ankernd kann, der wird neben den Dichtern seines eigenen Volkes die des alten Israels nicht vergessen. Sind sie doch neben den Propheten und Jesus das Beste, ja fast das einzig Gute, was dies Volk hervorgebracht hat.

Gesänge eines Volkes, das ähnlich zu kämpfen hatte und Not litt, wie wir: Die Psalmen des Alten Testaments. *)

I. Der Ruf zu Gott in der Not des Volkes.

Der Schrei zu Gott.

Pf. 42.

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.

*) Nach Martin Luthers Übersetzung (neu durchgesehen).

Wann werde ich dahin kommen,
daß ich Gottes Angesicht schaue?
Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott? . . .
Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so
unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
daß er mir hilft mit seinem Angesicht.
Ich sage zu Gott, meinem Fels:
Warum hast du mein vergessen?
Warum muß ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich drängt?
Es ist als ein Mord in meinen Gebeinen,
daß mich meine Feinde schmähen,
wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?
Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so
unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
daß er mir hilft mit seinem Angesicht. . . .

Richte mich, Gott, und führe
meine Sache wider das unheilige Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!
Denn du bist der Gott meiner Stärke;
warum verstößest du mich?
Warum lässest du mich so traurig gehen,
wenn mich mein Feind drängt?
Sende dein Licht und deine Wahrheit,
daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg
und zu deiner Wohnung.

Ps. 43.

Daß ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.
Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so
unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Laß mich nicht zu Schanden werden.

Nach dir, Herr, verlangt mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich.

Aus Ps. 25.

Laß mich nicht zuschanden werden,
 daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.
 Denn keiner wird zuschanden, der dein harret;
 aber zu schanden müssen sie werden,
 die leichtfertigen Verächter.
 Herr, zeige mir deine Wege
 und lehre mich deine Steige!
 Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich;
 denn du bist der Gott, der mir hilft;
 täglich harre ich dein.

Sie haben mich oft gedrängt von meiner
 Jugend auf.

Aus Ps. 129. Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf,
 so sage Israel.
 Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf,
 aber sie haben mich nicht übermocht.
 Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert
 und ihre Furchen lang gezogen. . . .

Gott, des die Rache ist, erscheine!

Aus Ps. 94. Herr Gott, des die Rache ist,
 Gott, des die Rache ist, erscheine!
 Erhebe dich, du Richter der Welt!
 vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen!
 Herr, wie lange sollen die Gottlosen,
 wie lange sollen die Gottlosen prahlen
 und so trotzig reden und alle Übeltäter sich so rühmen? . .

II. Das Vertrauen auf Gottes Hilfe in Kampf und Not.

Ein' feste Burg ist unser Gott.

Aus Ps. 46. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke,
 eine Hilfe in den großen Nöten,
 die uns getroffen haben.
 Darum fürchten wir uns nicht,
 wengleich die Welt unterginge
 und die Berge mitten ins Meer sanken,
 Wengleich das Meer wütete und wallte
 und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. . . .

Kommet her und schauet die Werke des Herrn,
 der auf Erden solch Zerstören anrichtet,
 Der den Kriegen steuert in aller Welt,
 der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt
 und Wagen mit Feuer verbrennt.
 Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin.
 Ich will Ehre einlegen unter den Heiden,
 ich will Ehre einlegen auf Erden.
 Der Herr Zebaoth ist mit uns,
 der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht.

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für.

Aus Ps. 90.

Ehe denn die Berge wurden
 und die Erde und die Welt geschaffen wurden,
 bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit,
 Der du die Menschen lässest sterben und sprichst:
 Kommt wieder, Menschenkinder!
 Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag,
 der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.
 Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom;
 sie sind wie ein Schlaf,
 gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird. . . .
 und des abends abgehauen wird und verdorrt.
 Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen,
 und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahinmüssen.
 Denn unsre Missetaten stellst du vor dich,
 unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht. . . .

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt

Aus Ps. 91.

und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
 der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg,
 mein Gott, auf den ich hoffe.
 Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
 und von der schädlichen Pestilenz.
 Ob tausend fallen zu deiner Seite
 und zehntausend zu deiner Rechten,
 so wird es doch dich nicht treffen.

Lieg, Gott und Welt.

7

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,
daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
daß sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Ich hebe meine Augen auf.

Aus Ps. 121. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen,
von welchen mir Hilfe kommt.
Meine Hilfe kommt von dem Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.
Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.

III. Seelennot und Rettung aus ihr: Kampf um Gottes Berechnigkeit.

Aus Ps. 73 Israel hat dennoch Gott zum Trost,
wer nur reines Herzens ist.
Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen,
mein Tritt wäre beinahe geglitten.
Denn es verdroß mich der Ruhmredigen,
da ich sah, daß es den Gottlosen so wohl ging.
Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes,
sondern stehen fest wie ein Palast.
Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute
und werden nicht wie andere Menschen geplagt.
Darum muß ihr Trogen köstlich Ding sein,
und ihr Frevel muß wohlgetan heißen.
Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst;
sie tun, was sie nur gedenken.
Sie achten alles für nichts und reden übel davon
und reden und lästern hoch her.
Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet sein;
was sie sagen, das muß gelten auf Erden.

Darum fällt ihnen ihr Pöbel zu
und laufen ihnen zu mit Haufen wie Wasser.
Und sprechen: Was sollte Gott nach jenen fragen?
Was sollte der Höchste ihrer achten?

Siehe, das sind die Gottlosen;
die sind glücklich in der Welt und werden reich.

Soll es denn umsonst sein, daß mein Herz unsträflich lebt
und ich meine Hände in Unschuld wasche?
Und bin geplagt täglich,
und meine Strafe ist alle Morgen da.
Ich hätte auch schier so gesagt wie sie;
aber siehe, damit hätte ich verdammt
alle deine Kinder, die je gewesen sind.

Ich dachte ihm nach, daß ich's begreifen möchte;
aber es war mir zu schwer,
Bis daß ich ging in das Heiligtum Gottes
und merkte auf ihr Ende.
Ja, du setzest sie aufs Schlüpfrige
und stürzest sie zu Boden.
Wie werden sie so plötzlich zunichte!
Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken.
Wie ein Traum, wenn einer erwacht,
so machst du, Herr, ihr Bild in der Stadt verschmäh't.

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
Du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich endlich mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmäh'tet,
so bist du doch, Gott, allezeit
meines Herzens Trost und mein Teil.
Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf den Herrn,
daß ich verkündige all dein Tun.

IV. Lob und Preis Gottes für Hilfe und Rettung durch ihn.

Lobe den Herrn.

Aus Ps. 108. Lobe den Herrn, meine Seele,
 und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
 Lobe den Herrn, meine Seele,
 und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat!
 Der dir alle deine Sünde vergibt
 und heilet alle deine Gebrechen;
 Der dein Leben vom Verderben erlöst,
 der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.
 Barmherzig und gnädig ist der Herr,
 geduldig und von großer Güte.
 Er wird nicht immer hadern,
 noch ewiglich Zorn halten.
 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
 und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.
 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
 läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.
 So ferne der Morgen ist vom Abend,
 läßt er unsre Übertretungen von uns sein.
 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
 so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten.
 Denn er kennt, was für ein Gemächte wir sind;
 er gedenkt daran, daß wir Staub sind.

Rückkehr der Gefangenen.

Aus Ps. 126. Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,
 so werden wir sein wie die Träumenden.
 Dann wird unser Mund voll Lachens
 und unsre Zunge voll Ruhmens sein.
 Da wird man sagen unter den Völkern:
 Der Herr hat Großes an ihnen getan.
 Der Herr hat Großes an uns getan;
 des sind wir fröhlich.
 Herr, bringe wieder unsre Gefangenen,
 wie du die Bäche wiederbringst im Mittagslande.
 Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
 Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen,
 und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.